



Jahresbericht 2017

Migrationsberatung

Caritasverband Straubing-Bogen e.V.
Obere Bachstraße 12
94315 Straubing

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration



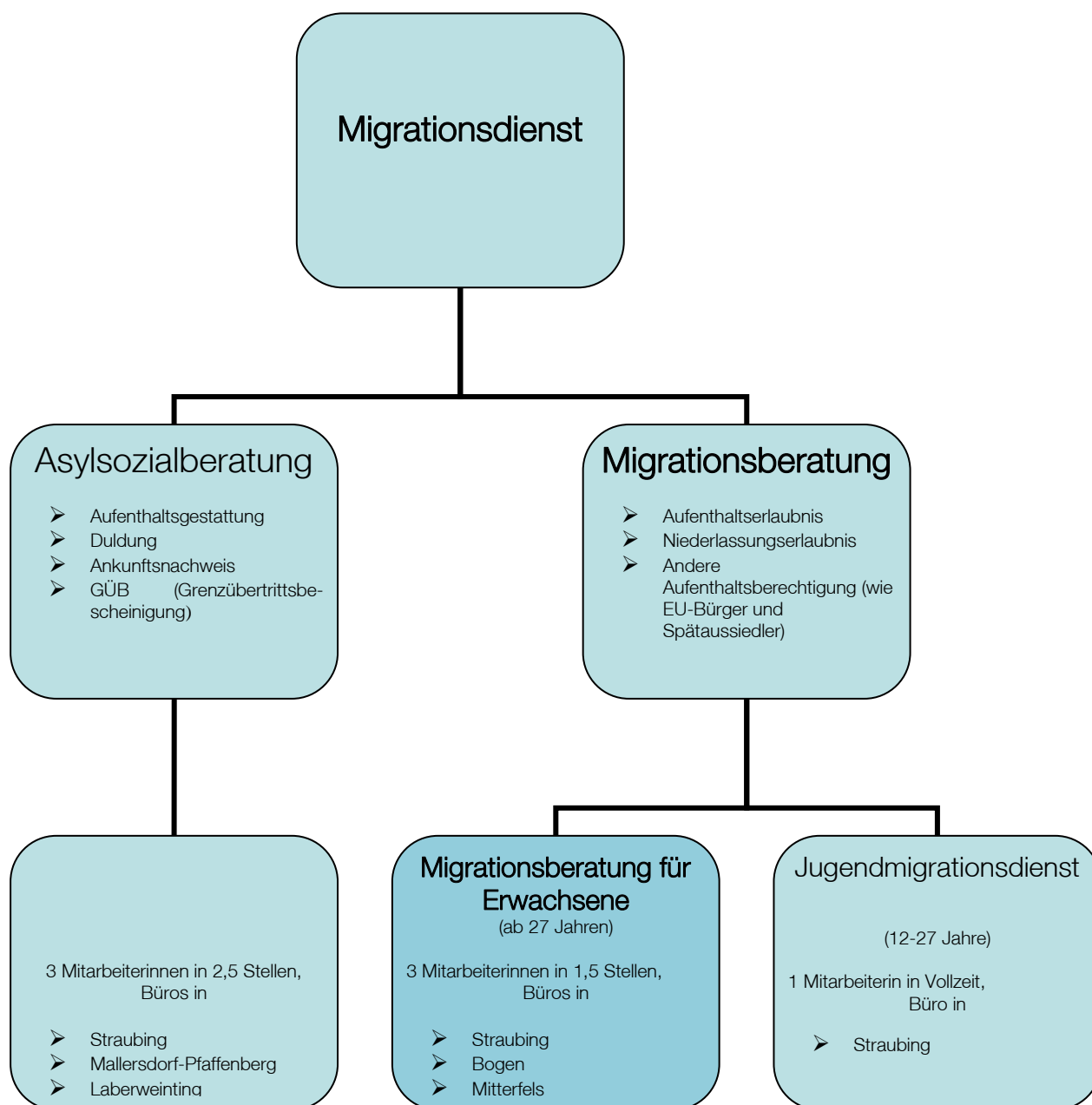
Integration beginnt im Kopf

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über den Migrationsdienst	Seite 2
2. Allgemeine Statistik – Migranten in Straubing und Umgebung	Seite 3
2.1. Stadtgebiet Straubing	Seite 3
2.2. Landkreis Straubing-Bogen	Seite 3
2.3. Übergangwohnheim	Seite 3
3. Ziele in der Beratung von erwachsenen Neuzuwanderern	Seite 3
4. Beratungsarbeit	Seite 4
4.1. Themenschwerpunkte	Seite 4
4.2. Statistik der Migrationsberatung	Seite 5
5. Angebote der Migrationsberatung	Seite 6
5.1. Sprachmaßnahmen	Seite 7
5.2. Empfangskraft für die Beratungsdienste	Seite 7
5.3. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Seite 7
6. Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen	Seite 8
6.1. Schulungen/Fortbildungen	Seite 8
6.2. Tagung	Seite 8
7. Reflexion der Beratungsstelle	Seite 8
8. Planungen für 2018	Seite 9

1. Überblick über den Migrationsdienst

Der Migrationsdienst des Caritasverbandes Straubing-Bogen e.V. gliedert sich derzeit wie folgt:



Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) ist derzeit besetzt durch:


- Ricarda Arshad, Diplom-Sozialpädagogin (FH), vormittags in Straubing, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Katrin Brunner, Diplom-Sozialpädagogin (FH), nachmittags in Straubing, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Ursula Stögmüller, Sozialpädagogin (B.A.), Montag und Freitag vormittags in Bogen, Dienstag und Donnerstag vormittags in Mitterfels, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie das Landratsamt Straubing-Bogen

Weiterhin waren im Jahr 2017 eine Praktikantin der Fachoberschule Cham im Migrationsdienst tätig, sowie ein Praktikant aus der Mittelschule Ulrich-Schmidl.

2. Allgemeine Statistik – Migranten in Straubing und Umgebung (Jahreswechsel 2017/2018)

2.1. Stadtgebiet Straubing

Einwohner: 47.741


 Davon ausländische Staatsangehörige: 7.249 (102 verschiedene Nationen, zzgl. Staatenlose / Ungeklärte)

(→ Ausländeranteil: 15,18 %)

 Davon EU-Bürger: 3.583

2.2. Landkreis Straubing-Bogen

Einwohner: 99.221

 Davon ausländische Staatsangehörige: 6.974 (102 verschiedene Nationen, zzgl. Staatenlose / Ungeklärte)

(→ Ausländeranteil: 7,0 %)

 Davon EU-Bürger: 4.898

2.3. Übergangwohnheim (Spätaussiedler)

In die Zuständigkeit der Migrationsberatung fallen Spätaussiedler, die im Staatlichen Übergangwohnheim Straubing leben; zum Jahreswechsel sind dort 82 Personen untergebracht.

Ein Großteil dieser Personen besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit und ist somit in der obenstehenden Statistik der Ausländerbehörden nicht mit erfasst.

3. Ziele in der Beratung von erwachsenen Neuzuwanderern

Die Migrationsberatung begleitet vor allem erwachsene Neuzuwanderer mit festem Bleiberecht. Sie informiert über wirtschaftliche, soziale und rechtliche Gegebenheiten im neuen Heimatland und motiviert neue Mitbürger, einen gezielten, begleiteten Integrationsprozess zu beginnen, an dem sie aktiv mitwirken und erörtert mit ihnen Zukunftsperspektiven.

Ebenso werden Pflichten besprochen, die sich in der neuen Heimat ergeben oder Möglichkeiten, sich sinnvoll in die Aufnahmegesellschaft einzubringen.

Des Weiteren soll die Öffentlichkeit für das Thema Integration sensibilisiert werden. Einheimische sollen lernen, mit Fremdheit umzugehen, um ihrerseits zu einem positiven Integrationsprozess beizutragen.

4. Beratungsarbeit

Die Migrationsberatung nimmt in den ersten Terminen eine komplette Sondierung der momentanen Lebenssituation vor und entwickelt gemeinsam mit dem Klienten eine Zielplanung, in deren Umsetzung er sich aktiv nach seinen Fähigkeiten einbringen soll.

Es wird also i.d.R. mit der Methode „Case Management“ gearbeitet, wodurch weiterhin großer Wert auf ein verlässliches Netzwerk gelegt wird.

Der Beratungsprozess erstreckt sich auf alle Lebensbereiche der Klienten, wie Sprache, ggf. Aus- und Weiterbildung / Studium, Arbeit, Wohnung, Gesundheit, Familie, Freizeit u. a.

Problematisch zeigte sich 2017 weiterhin die zu hohe Nachfrage bzgl. des Beratungsangebots. Aufgrund der vielen Ratsuchenden und des hohen bürokratischen Aufwands (zu stellende Anträge etc.) blieb meist keine Zeit, um ein Vertrauensverhältnis zwischen Klient und Berater aufzubauen oder Themen anzusprechen, die über Organisatorisches hinausgehen. So blieb der eigentliche Integrationsgedanke und die Frage danach, was jemanden in einer neuen Heimat bewegt, unausgesprochen.

Außerdem wurden die Strukturen nach Ausbau der Stellen und Verteilung verschiedener Zuständigkeiten zunehmend unübersichtlich. Wartezeiten bzgl. begrenzter Beratungskapazitäten wurden immer länger; auf einen Termin musste i.d.R. 2 Monate gewartet werden. somit forderten Ratsuchende immer nachdrücklicher nach ihren (manchmal auch vermeintlichen) Rechten und es entstanden häufiger Konfliktsituationen und Diskussionen; dies wiederum nahm viel Zeit in Anspruch, die dann für notwendige Tätigkeiten fehlte.

Die Sprachbarriere bleibt bestehen, somit kann oft nicht genau erklärt werden, welche Aktion vom Klienten erwartet wird oder wie z.B. die rechtlichen Gegebenheiten hier sind, die für die Flüchtlinge alle neu sind; auch dadurch entstehen Missverständnisse und Konflikte.

4.1. Themenschwerpunkte

Vorwiegend wurden anerkannte Flüchtlinge beraten, somit richten sich die Themenschwerpunkte des vergangenen Jahres nach deren dringlichsten Bedürfnissen.

➤ Familiennachzug

Bevor ein Integrationsprozess begonnen werden konnte, zeigte es sich als notwendig, zunächst den Verbleib der Restfamilie zu klären. Es wurde schnell klar, dass die Gedanken der Geflüchteten ständig um die Familie im Krisengebiet kreisen und sie für weitere Themen noch nicht offen waren. So beschäftigte sich die Migrationsberatung intensiv mit dem Familiennachzug (Fristwahrungsanzeige, Visaformulare, Terminvereinbarung und Zusammenstellung der erforderlichen Unterlagen).

Wartezeiten hinsichtlich Familiennachzug wurden immer länger und die Visaverfahren scheinen immer schwieriger; angegriffen oder unter Druck gesetzt werden die MBE vor Ort, um eine schnelle Lösung zu finden; Klienten ist häufig unklar, dass die MBE darauf keinen weiteren Einfluss haben.

➤ Wohnungssuche

Bleibt weiterhin ein unlösbares Problem. Zusätzlich tragen Wohnsitzauflagen zu einer erschwerten Wohnungssuche bei.

Wurden Eheleute z.B. verschiedenen Bundesländern zugewiesen, so ist es schwierig, die Wohnsitzauflage streichen zu lassen und eine zügige Familienzusammenführung zu ermöglichen.

➤ Anträge

Die Migrationsberatung half beim Ausfüllen von Anträgen, wie Antrag auf Aufenthaltserlaubnis, Flüchtlingsreisepass, Sozialleistungen, Kinder- und Elterngeld u.v.m.

➤ Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen

Die Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen wurde seitens der Flüchtlinge und vor allem von Spätaussiedlern thematisiert.

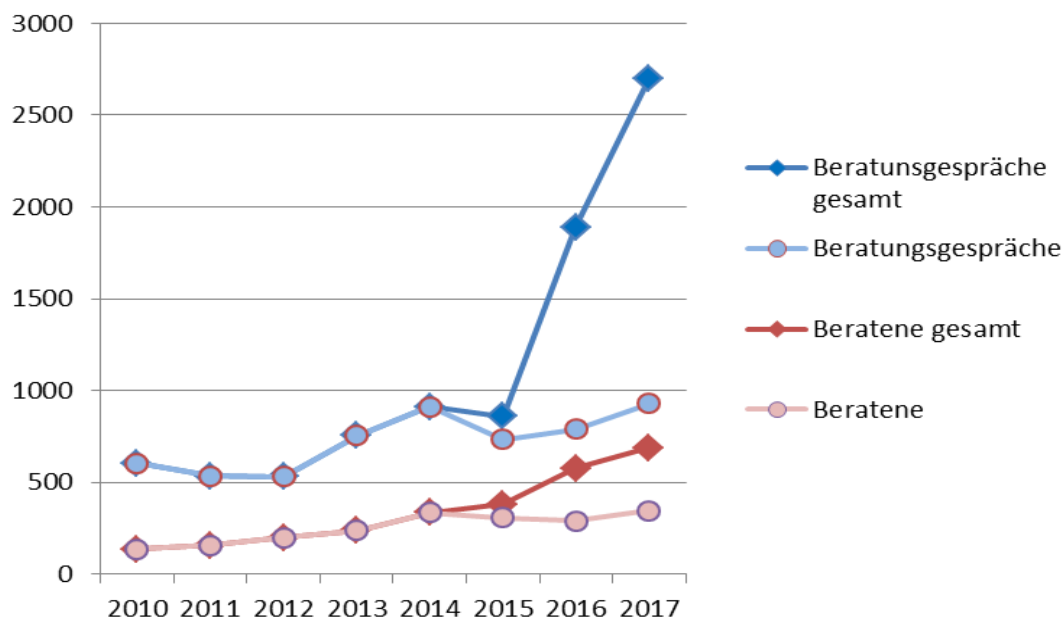
Bei Bedarf wurden Lebensläufe erstellt, Recherchen bzgl. anerkennenden Stellen unternommen und gemeinsam mit den Ratsuchenden die notwendigen Anträge und Unterlagen zusammengestellt.

4.2. Statistik der Migrationsberatung

Während des letzten Jahres ist die Klientenzahl wider Erwarten nicht rückgängig, sondern nochmals gestiegen. Es findet eine Bewegung aus der Asylberatung Richtung MBE statt.

Die Kurven in Rosa und Hellblau zeigen die Zahlen der MBE- Vollzeitstelle in Straubing. Ab 2015 wurde ein Jugendmigrationsdienst eingerichtet, seit 01.01.2017 eine Außenstelle der MBE in Bogen/Mitterfels.

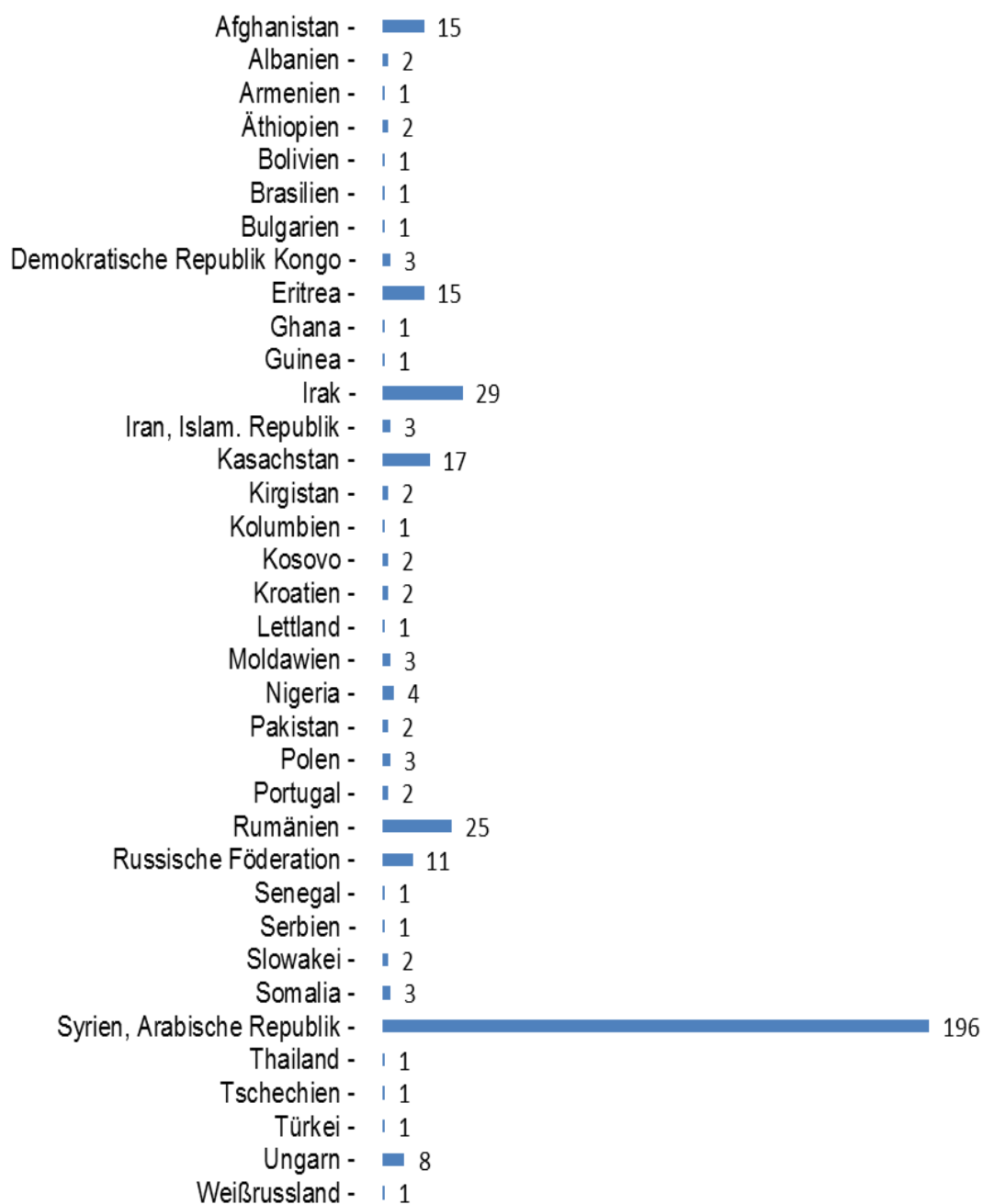
Die Kurven in Rot und Blau zeigen die Zahlen dieser drei Beratungsstellen insgesamt, sodass der Gesamtbedarf an Integrationsarbeit ersichtlich wird.



In der MBE Straubing fanden 2017 mit **348 Personen 929 Beratungstermine** statt.

Zusätzlich sind beim Jugendmigrationsdienst (JMD) 266 Personen und 1455 Beratungskontakte dokumentiert. Durch die Außenstellen Mitterfels und Bogen konnten zusätzlich 75 weitere Personen erreicht werden, mit denen 316 Gespräche stattfanden.

Die Herkunftsländer verteilen sich 2017 wie folgt (MBE Straubing und Außenstellen):



5. Angebote der Migrationsberatung

Aufgrund des hohen Beratungsaufkommens ist die Beratungsstelle zu ca. 90 % mit Beratungsarbeit, diesbezüglicher Korrespondenz und die restliche Zeit (10 %) mit deren Dokumentation, Team- und Netzwerkarbeit ausgelastet.

Somit fanden in den letzten Jahren keine sozialpädagogischen Maßnahmen, wie z.B. Gruppenarbeit oder medienwirksame Projekte statt. Auf die Beratungsarbeit wird gerade deshalb der Fokus gelegt, weil die Anliegen der Ratsuchenden so existenziell sind. Die bürokratischen Vorgänge werden immer komplexer, versäumte Fristen haben schnell weitreichende Konsequenzen, die letztlich ins „soziale Aus“ führen können.

5.1. Sprachmaßnahmen

Die Einzelförderung in Deutsch wurde 2017 nicht angeboten.

5.2. Empfangskraft für die Beratungsdienste

An der Einrichtung einer Stelle mit 15 Std./Woche im Rahmen des Projekts „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (Bundesprogramm, Förderung über Jobcenter Straubing-Bogen) war die Migrationsberatung maßgeblich beteiligt.

Wie bereits beschrieben, wurden die Zuständigkeiten und die Erreichbarkeit der jeweiligen Dienste immer unübersichtlicher für die zu Beratenden. Aufgrund der fehlenden zeitlichen Kapazitäten mussten sie oft lange am Gang warten, ohne zu wissen, wann und bei wem ein Termin möglich wäre.

Seit November 2017 ist somit eine Empfangskraft im Katholischen Sozialzentrum tätig. Bisher ist bereits zu vermerken, dass sich die Wartesituation entspannt; die Ratsuchenden fühlen sich angenommen und erhalten eine erste Orientierung. Dadurch entzerrt sich die Warteschlange für die Berater und die Wartenden sind bereits für den richtigen Berater eingeteilt. Dass bzgl. Zuständigkeit keine weiteren Erklärungen anfallen und die Wartenden beruhigter sind, stellt für die Berater bereits eine Zeitersparnis sowie eine Verbesserung der Arbeitsatmosphäre dar.

5.3. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Neben der sehr engen Kooperation zwischen Asyl- und Flüchtlingsberatung (incl. Beratungsstelle der Christuskirche), MBE und JMD – diese Dienste stehen in ständigem fachlichen und fallbezogenen Austausch, da sich fachliche Kenntnisse oder Fallkonstellationen überschneiden – wird haus- bzw. trägerintern mit weiteren Fachdiensten zusammengearbeitet.

So z.B. mit der Allgemeinen Sozialberatung, der Schwangerenberatung und dem Frauenhaus. Zwischen diesen Einrichtungen besteht ein guter Informationsfluss und im Bedarfsfall ist eine problemlose Weitervermittlung sowie effektive Zusammenarbeit möglich. Außerdem finden einmal monatlich Team- und Dienstbesprechungen zwischen den Beratungsdiensten statt.

Für die Migrationsberater der Diözese gibt es zwei Arbeitskreise beim DiCV Regensburg, an denen die Beraterinnen der MBE Straubing regelmäßig teilnehmen.

Rechtsanwälte mit Schwerpunkt Ausländerrecht und Sozialrecht informieren dort über relevante rechtliche Neuerungen und beantworten fallbezogene Fragen. Weiterhin tauschen sich die Berater über die aktuelle Situation oder neue Projekte vor Ort aus.

Im Jahr 2017 wurden folgende Aktivitäten der Netzwerk- oder Öffentlichkeitsarbeit unternommen:

- Kooperationsgespräche des Migrationsdienstes mit den Bildungskoordinatorinnen des Landkreises Straubing-Bogen, sowie der Stadt Straubing
- Kooperationstreffen zwischen MBE und Talentscout/Herrn Simek
- Besuch von Mitarbeitern der Ausländerbehörde der Stadt Straubing beim Migrationsdienst (fachlicher Austausch)
- Teilnahme am Treffen der Integrationskursträger/BAMF/Ausländerbehörden und Vertretern der Agentur für Arbeit Straubing-Bogen
- Regelmäßige Besuche des Integrationskurses in Mitterfels und Austausch mit Verantwortlichem/Dozent Herr Uekermann

- Bewerbung der Außenstelle Bogen im Straubinger Tagblatt, über die Stadt Bogen und die Bekanntmachungen des Hauses der Begegnung
- Teilnahme an Sitzungen des Hauses der Begegnung in Bogen
- Teilnahme an Interkulturellen Treffen im Haus der Begegnung (spezielles Angebot für Frauen mit Kindern)
- Gespräche mit Herrn Preller, Freiwilligenzentrum

6. Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen

Die Berater nehmen regelmäßig an Supervision, Fortbildungen und Tagungen teil, um ihr Beratungsangebot weiterzuentwickeln und sich stets über Neuerungen zu informieren.

6.1. Schulungen/Fortbildungen

- Deeskalationstraining (Brunner)
- Datenverarbeitungsprogramm Tau Office (Arshad/Brunner)
- Grundlagen der Schuldnerberatung (Arshad/Brunner/Stögmüller)
- Interreligiöse Kompetenz (Arshad/Brunner/Stögmüller)
- Psychohygiene für interkulturell Arbeitende (Stögmüller)

6.2. Tagung

Fachtagung für Mitarbeitende der MBE des Deutschen Caritasverbandes in Fulda (Brunner); Themen waren Ausländerrecht, Sozialrecht und Familiennachzug und es fanden Workshops statt, unter anderem zu Traumatisierung und zum Umgang mit hoher Arbeitsbelastung, Vorurteilen in der Beratung und Burnout.

7. Reflexion der Beratungsstelle

Obwohl die Einrichtung eines zusätzlichen Jugendmigrationsdienstes sowie einer Außenstelle in Bogen und Mitterfels eine Entlastung für die bisher bestehende Beratungsstelle für erwachsenen Zuwanderer (Büro in Straubing) erwarten lässt, ist zeitgleich die Anfrage nach einer Migrationsberatung so stark gestiegen (s. starke Zuwanderung seit 2015), dass dennoch die Wartezeiten auf einen Termin oft 2 Monate betragen.

Teilweise konnten Anfragen nicht innerhalb der notwendigen Fristen bearbeitet werden. Ebenso sind die komplexeren Zuständigkeiten schwer verständlich. Somit wurde eine steigende Unzufriedenheit seitens der Ratsuchenden bemerkbar. Es wurde häufig viel Zeit für Diskussionen bzgl. zeitnaher Termine oder auch der Einflussmöglichkeiten seitens MBE auf die Politik (ausländerrechtliche Regelungen werden restriktiver, Visaverfahren erschwert) verwendet und es kam mitunter zu ernsthaften Konflikten.

Beratungstermine müssen immer kürzer und unter Zeitdruck stattfinden. Eine Arbeit nach der Methode Case Management ist somit nicht mehr im professionellen Umfang gewährleistet. Außerdem sollen Unterlagen vorbereitet sein. Oft ist dies für Migranten schwierig, weil sie diese Arbeitsweise nicht gewohnt sind. Die Sprachbarriere nimmt viel Zeit in Anspruch. Es kann nur das angemeldete Anliegen besprochen und bearbeitet werden und nur das Wichtigste, es wird

ein hohes Maß an Selbständigkeit verlangt. In einer neuen Umgebung ist dies schwierig, zumal behördliche Strukturen für Neubürger undurchsichtig sind. Weiterhin gibt es keine Zeit für persönliche Gespräche.

Wegen der Diskussionen und Konflikte sind nun Dienstleister ebenso dazu verführt, restriktiver zu handeln, autoritärer aufzutreten. Nun haben sich Menschen aus der Not gerettet, aber da, wo sie jetzt sind, finden sie kaum Gehör. Sie treffen auf Ablehnung, Unverständnis, Ausgrenzung. Auch da, wo sie bisher noch eine letzte Anlaufstelle haben sollten (MBE), fehlt die Menschlichkeit.

Es entsteht ein negatives Bild für die Neuzugewanderten über uns, ebenso für die Öffentlichkeit und die Politik hinsichtlich des Themas „Flüchtlinge“.

Wie wird sich unter diesen Umständen das Verhältnis zwischen Neubürgern und Altbürgern künftig entwickeln?

8. Planungen für 2018

- Abwarten bzgl. weiterer Ergebnisse zum Familiennachzug, v.a. für Subsidiär Schutzberechtigte; auf Neuerungen soll schnellstmöglich reagiert werden können
- Fortbildung, Erwerb von aktuelleren Kenntnissen bzgl. beruflicher Anerkennung und Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- Einsatz eines Dolmetschers zur Unterstützung der Beratungsarbeit

R. Arshad
Dipl. Soz. Päd. (FH)

K. Brunner
Dipl. Soz. Päd. (FH)

U. Stögmüller
Sozialpädagogin (B.A.)